



Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer der Gemeinde,

wir freuen uns immer auf die Sommermonate, für die Kinder beginnen die Ferien und wir machen Urlaub mit Familie oder Freunden. Aufgrund der Corona-Pandemie wird der Sommer 2020 jedoch völlig anders sein. Trotz der Lockerungen sind unsere Möglichkeiten immer noch begrenzt und wir müssen strenge Hygienestandards einhalten.

Nachdem seit Mitte März keine Gottesdienste mehr stattfinden durften, konnten wir uns am 28./29. Mai zu Schawuot endlich wieder in der Synagoge treffen. Wohl unter strengen Auflagen – die Stühle stehen weit entfernt voneinander, die „Verkehrsströme“ im Gemeindehaus waren zuvor genau durchdacht worden, aber es war doch eine Gelegenheit, einander wiederzusehen und zu hören, uns in der Zwischenzeit ergangen war, wie jede/r mit der erzwungenen sozialen Distanz zurande gekommen war. Wir hielten den Abendgottesdienst zum Fest der Gabe der Torah, die wir am Morgen dann mit dem Hallel und der Torahlesung der Zehn Gebote feierten. Einen festlichen Kiddusch oder unseren mittlerweile traditionellen Käsekuchenwettbewerb konnten wir nicht abhalten, aber Lyuba hatte Challot und Quarktaschen gebacken, die wir als „Fingerfood“ essen konnten, so dass wir den Geschmack von Schawuot wenigstens auch auf unserer Zunge spüren konnten. Wenn auch die digitale Kommunikation für uns ein wichtiges Hilfsmittel in der Zeit des physischen Kontaktverbots ist, gibt es vieles, was diese nicht leisten kann. Obwohl wir einander ohne körperliche Berührung und nur mit Worten begrüßten, waren hinter den Masken doch fröhliche Gesichter erkennbar. An einem Lächeln sind eben nicht nur die von der Maske verdeckten Lippen beteiligt.

Inzwischen sind wir im Juni wieder zu unserem vierzehntägigen Rhythmus der Schabbatgottesdienste zurückgekehrt, auch das weiterhin mit vielen Einschränkungen, aber immerhin werden damit auch wieder Gemeindeglieder sichtbar, die von E-Mails oder Videokonferenzen nicht erreicht werden. Auch der Deutsch- und der Hebräischunterricht wird nun fortgesetzt. Bitte erkundigen Sie sich bei den Kursleitern, wann die Sprachkurse während der kommenden Urlaubszeit stattfinden. Wann sich der Chor „Schalom“, die Tanzgruppe und die Joga-Gruppe wieder treffen können, wird vom Verlauf des Infektionsgeschehens in Deutschland und in unserem Landkreis abhängen. Bis zum Ende des Sommers sind diese Zusammenkünfte nicht möglich und der Gemeindevorstand lässt hier alle gebotene Vorsicht walten.

Die Kurse zum Wochenabschnitt der Torah, die sonst immer nach dem Kiddusch am Samstagmorgen stattfinden, werden wegen der Abstandsregeln bis Mitte Juli noch digital per Zoom stattfinden. Am Donnerstag vor unserem Schabbatwochenende, um 18.00 Uhr, gibt Rabbinerin Offenberg einen Einblick in interessante Aspekte der Paraschah. Wer daran teilnehmen möchte, aber bislang nicht die Links dafür erhielt, melde sich bitte im Gemeindebüro. Die Kinderkehillah traf sich im Juni zum ersten Mal wieder in der Synagoge, nachdem wir einander über zwei Monate lang ausschließlich auf den Bildschirmen begegnet waren. Es war eine große Freude, im Garten der Gemeinde wieder zusammen zu lernen und zu spielen.

Jüdisches Leben in Hameln im Juli und August

Gottesdienste

Unsere Schabbatgottesdienste machen in der zweiten Julihälfte urlaubsbedingt eine Pause und beginnen wieder am ersten Augustwochenende. Hoffentlich können wir dann allmählich wieder weitere Aktivitäten in der Synagoge fortsetzen. Die Kinderkehillah trifft sich mit Ausnahme der Sommerferien weiterhin wöchentlich, immer abwechselnd am Schabbat in der Gemeinde oder digital per Zoom. Der Gijurunterricht wird ebenfalls wöchentlich fortgeführt, allerdings ausschließlich auf Zoom.

Gern informieren wir über das neue Programm des Zentralrats der Juden für Familien mit Kindern zwischen zwei und acht Jahren. Die Familien, die sich dafür einschreiben, erhalten monatlich (10 Mal pro Jahr) kostenfrei ein altersgerechtes Buch zugeschickt. Die schön illustrierten Kinderbücher vermitteln auf liebevolle und altersgerechte Art und Weise jüdische Kultur, Werte und Traditionen. Die Teilnahme am Programm ist für die Familien kostenlos. Um ein Kind für das Programm zu registrieren, ist die Mitgliedschaft eines Elternteils in einer jüdischen Gemeinde in Deutschland Voraussetzung. Der erste Versand der Bücher startet im September 2020. Die Anmeldung ist ab sofort unter www.pj-library.de möglich. Die Informationen zum Programm kann man telefonisch unter Telefonnummer 030-28 44 56 0 oder per Email mpj@zentralratderjuden.de bekommen.





Jüdische Kinderbücher zum Vorlesen? Wir haben sie!

PJ Library – Mit dem neuen Programm
für Kinder zwischen 2 und 8 Jahren
erhalten Sie kostenfrei zehn Kinderbücher
pro Jahr nach Hause.

Mehr Info und Anmeldung:
www.pj-library.de



PJ Library ist ein
Programm des

ZENTRALRAT DER JUDEN
IN DEUTSCHLAND



Rabbinisches Wort

Schatten und Wasser aus dem Brunnen

Am Bergabhang über dem Wadi
blüht ein Mandelbaum,
in der Luft hängt Myrtenduft.
Das ist die Zeit vor dem Sommer,
dessen Tore das Herz öffnet
und stets sind die Eintretenden willkommen.

In Tagen wie diesen
wartet man auf das Kommen der Nacht,
wartet man auf die nahenden Schritte.
Man schließt nicht den Riegel,
man schließt nicht die Augen,
an Tagen wie diesen lauscht man.

Wer hungrig ist, findet bei uns ein Stück Brot,
wer müde ist, findet bei uns Schatten und Wasser
aus dem Brunnen,
wem die Hütte einstürzt, trete leise zur Tür herein,
verstohlen tritt er ein und kann für immer bleiben.

Das ist das Haus, das wir gebaut haben,
das ist die Pinie, die wir gepflanzt haben,
das ist der Pfad und dies der Brunnen.
Wer hierher kommt, Geschwister,
wer kommt, möge sich mit uns zum Mahl niederlassen,
und das Tor wird sich nicht wieder schließen.

צל ומי באר

במדרון מעל הוואדי
עץ השקדייה פורח
באוויר ניחוח הדסים
זה הזמן לפני הקיץ
שעריו הלב פותח
ותמיד ברוכים הנכנסים.

בימים אשר כאלה
מחכים עד בוא הליל
מחכים לצעדים קרבים
לא סוגרים את הבריח
לא עוצמים את העיניים
בימים כאלה מקשיבים.

מי שרעב ימצא אצלנו פת של לחם
מי שעיף ימצא פה צל ומי באר
מי שסוכתו נופלת
חרש יכנס בדלת
חרש יכנס ועד עולם יוכל להישאר.

מי שרעב ימצא אצלנו פת של לחם
מי שעיף ימצא פה צל ומי באר
מי שסוכתו נופלת
חרש יכנס בדלת
ותמיד יוכל להישאר.

זה הבית שבנינו
זה האורן שנטענו
זה השביל וזהי הבאר
מי שבא לפה אחינו
מי שבא יסב איתנו
והשער שוב לא יסגר.

Dieses Lied stammt vom israelischen Dichter Yoram Taharlev und beruht auf einer Geschichte, die er als sieben-jähriger Junge in seinem Kibbutz Yagur nahe Haifa erlebte. Im Oktober 1945 war ein Kommando des Palmach, der Elite-truppe der jüdischen Untergrundarmee Haganah, in das britische Internierungslager Atlit eingebrochen und hatte dort über 200 Flüchtlinge befreit. Erst zwei Tage zuvor waren diese Frauen, Männer und Kinder, allesamt Schoah-Überlebende aus Europa, illegal über die nördliche Grenze zu Syrien eingewandert und von der britischen Armee aufgegriffen worden. Die Briten internierten sie in Atlit, um sie bei nächster Gelegenheit zurück in ihre Heimatländer zu deportieren – wo sie bereits alles verloren hatten und z.T. der sichere Tod auf sie wartete. Um dieses Vorhaben zu verhindern, planten zwei Kommandeure, unter ihnen der spätere Ministerpräsident und Friedensnobelpreisträger Jitzchak Rabin, die nächtliche Befreiungsaktion. Die Flüchtlinge wurden in den Kibbutz Yagur gebracht, wo sie versteckt und auch später nicht entdeckt wurden. Diese Erfahrung veranlasste Yoram Taharlev, dieses Lied zu schreiben, das vom Zusammenrücken und von Solidarität in Zeiten großer Bedrängnis handelt.

Diese Zeilen schreibe ich am 20. Juni, dem von den Vereinten Nationen ausgerufenen „Tag des Flüchtlings“. Das Radio meldet, dass gegenwärtig fast 80 Millionen Menschen auf der Flucht sind, das ist etwa ein Prozent der Weltbevölkerung. In den letzten zehn Jahren hat sich diese Zahl verdoppelt (2010 waren es noch 40 Millionen Flüchtlinge). Mehr als die Hälfte dieser Menschen wurde innerhalb des eigenen Landes vertrieben – gewaltsame Auseinandersetzungen, Naturkatastrophen und Hunger zwangen sie, ihr Zuhause aufzugeben. Von denen, die ins Ausland fliehen mussten, blieben drei Viertel in der Nähe ihrer Heimatländer, in der Hoffnung, bald dorthin zurückkehren zu können. Und wissen Sie, welche Staaten im vergangenen Jahr die meisten Flüchtlinge aufnahmen? – Es waren die Türkei, Kolumbien, Pakistan und Uganda. Erst an fünfter Stelle rangiert Deutschland. In Europa verläuft heute die Fluchtrichtung umgekehrt zu der oben beschriebenen von jüdischen Schoah-Überlebenden.

Niemand ist freiwillig auf der Flucht. Auf der Flucht zu sein, ist ein Unterfangen, das die körperlichen und die seelischen Kräfte über alle Maßen beansprucht. Und in den letzten Monaten wirkte sich Corona-Pandemie besonders belastend auf Flüchtlingsschicksale aus – nicht allein durch die erhöhte Infektionsgefahr und die schlechte Gesundheitsversorgung in Aufnahmelagern, sondern weil das Abstandsgebot tatsächlich in ein Fehlen von Empathie umschlug. Die Grenzen wurden geschlossen, die Flüchtlingslager waren überfüllt, alle Staaten und Gesellschaften waren mit den eigenen Sorgen beschäftigt, so dass kaum Solidarität für diese schwachen und schutzlosen Menschen übrigblieb.

Fragen von Heimatverlust und Flucht sind auch uns sehr nah, setzt sich unsere Jüdische Gemeinde Hameln doch mehrheitlich aus Menschen zusammen, die in Deutschland Aufnahme als Kontingentflüchtlinge gefunden haben. Und es ist Ausdruck der Suche nach Heimat und einem Zuhause, dass die Mitglieder als Namen der Gemeinde „Beiteinu“ – „Unser Haus“ – wählten. Aber auch über die Flüchtlingsproblematik hinaus hat dieses Lied uns was zu sagen:

„In Tagen wie diesen
wartet man auf das Kommen der Nacht,
wartet man auf die nahenden Schritte.“

Wir sind erschöpft von den vergangenen drei Monaten der Corona-Pandemie, die unseren Alltag über den Haufen gestürzt hat. Nach den ersten Wochen der Ängste, Unsicherheiten, des Schließens aller öffentlichen Einrichtungen geht nun unser tägliches Leben irgendwie weiter, aber alles ist beschwerlich. Wann werden wir wieder zur Ruhe kommen? Es ist offensichtlich, dass dieser Zustand nicht so schnell aufhört, sondern uns noch viele Monate begleiten wird. Weiterhin sind überall Schutzmaßnahmen nötig, jede Ungezwungenheit und Leichtigkeit scheint verschwunden, niemand bleibt davon unberührt. Wir sind froh, dass wir uns wieder zu Gottesdiensten und zu einzelnen Kursen treffen können, aber die Masken machen das Reden schwer und verhindern, dass wir einander ins Gesicht sehen können. Das Fehlen unserer fröhlichen Geselligkeit ist belastend. Und gerade da ist es wichtig, dass wir füreinander aufmunternde Worte finden und uns gegenseitig stützen. Hier ist das, was ich mir für unser Gemeindeleben trotz der Corona-Bedingungen wünsche:

Wer hungrig ist, findet bei uns ein Stück Brot,
wer müde ist, findet bei uns Schatten und Wasser aus dem Brunnen,
wem die Hütte einstürzt, trete leise zur Tür herein (...)
Das ist das Haus, das wir gebaut haben (...)
Wer hierher kommt, Geschwister,
wer kommt, möge sich mit uns zum Mahl niederlassen,
und das Tor wird sich nicht wieder schließen.

Mögen wir jederzeit mit gutem Mut, mit Gesundheit und mit Empathie gesegnet sein!

Ihre Rabbinerin Ulrike Offenberg

Information

Ab Juni ist die Erholung im jüdischen Kurheim Bad Kissingen wieder möglich. Bei Interesse melden Sie sich bitte im Gemeindebüro. Dem Zentralrat der Juden ist es dankenswerterweise gelungen, eine Reihe von Erleichterungen im Aufnahmeverfahren für jüdische Zuwanderer aus der ehemaligen Sowjetunion zu erreichen. Weitere Informationen können Sie im Gemeindebüro erhalten.

Genesungswünsche – Refuah Schlemah

Wir wünschen allen Menschen unserer Gemeinde, die zurzeit Schweres durchmachen, gute Genesung. Unsere Gedanken und Herzen sind bei ihnen.



Spenden – Zedakah

Wir danken herzlich den Mitgliedern und Freunden, die unser Gemeindeleben und den Synagogenbau mit großzügigen Spenden unterstützt haben.

Unser Dank gilt: Frau Lynn Magid Lazar (USA), Frau Scheunpflug, Mark Ovsievyeh, John Smith, Ute Gibas, Familie Dohme. Mögen alle Spenderinnen und Spender für ihre Großzügigkeit gesegnet sein.

Baum des Lebens – Etz Chajim

Man kann mit der Beauftragung eines neuen Blattes an unserem „Baum des Lebens“ in der Synagoge besonderer Anlässe gedenken, z.B. Geburt, Bar oder Bat Mitzwa, Hochzeit, Dank, Jahrzeit, Erinnerungen oder Ehrungen, und auf diese Weise auch dem Synagogenbau eine Spende zukommen lassen. Formulare liegen im Büro aus. Vielen Dank!

Neu zu sehen: „In Erinnerung an unsere geliebte Mutter, Oma und Uroma Polina Pelts“ – von Familie Pelts/Golberg

Neu bestellt: „Taavi Lua und Finias Tira“ – von Familie Dohme



Dank – Todah Rabbah

Dank der Bemühungen der Gemeindemitarbeiter, der intensiven Arbeit der Rabbinerin und des Vorstandes haben wir uns den Umständen der Corona-Pandemie angepasst und die Gemeinde hat nicht aufgehört zu leben. Dafür sind wir allen sehr dankbar. Vielen Dank!

Jahrzeiten im Juli und August

Nataliya Zaychenko	1. 7. 2003 / 1. Tammus 5763
Sergei Jevdokymov	21. 7. 2008 / 18. Tammus 5768
Inge Dickmann	16. 7. 2008 / 13. Tammus 5768
Wolodymyr Zaslavsky	29. 7. 2012 / 10. Aw 5772
Ethel Lazer	6. 8. 2009 / 26. Aw 5769

Möge die Erinnerung an unsere Verstorbenen ein Segen für uns sein. Kadisch wird während der Gottesdienste mit den Familienangehörigen gesprochen. Jahrzeitkerzen sind im Büro erhältlich.



Bitte beachten: der nächste Gemeindebrief erscheint im September! Während der Sommermonate wird das Gemeindebüro nicht immer besetzt sein. Die Urlaubszeiten von Faina Pelts, Olga Gerr und Heinrich Moos sind auf dem Monatsprogramm angegeben. Bitte rufen Sie sicherheitshalber vorher an oder kontaktieren Sie ein Vorstandsmitglied.

Schalom,
Ihr Gemeindevorstand

Programm für Juli 2020 • Tammus–Av 5780

Freitag, 10. 7.	17.30 Uhr	Kabbalat Schabbat und Schuljahrsabschluss
	20.00 Uhr	Mischnahstudium Traktat Pirkej Avot
Samstag, 11. 7.	10.00 Uhr	Schacharit Schabbat
	12.30 Uhr	Kinderkehillah

Programm für August 2020 • Av–Elul 5780

Freitag, 07.08.	17.30 Uhr	Kabbalat Schabbat
	20.00 Uhr	Mischnahstudium Traktat Pirkej Avot
Samstag, 08.08.	10.00 Uhr	Schacharit Schabbat
	12.30 Uhr	Schiur zum Wochenabschnitt der Torah
Freitag, 21.08.	17.30 Uhr	Kabbalat Schabbat
	20.00 Uhr	Mischnahstudium Traktat Pirkej Avot
Samstag, 22.08.	10.00 Uhr	Schacharit Schabbat
	12.30 Uhr	Schiur zum Wochenabschnitt der Torah

Bürosprechzeiten: Montag bis Freitag 9.00–17.00 Uhr



[Gemeindebrief Archiv](#)

Jüdische Gemeinde Hameln e.V.

Mitglied der Union progressiver Juden in Deutschland

Mitglied der Weltunion progressiver Juden

Mitglied des Zentralrates der Juden in Deutschland

Bürenstrasse, Synagogenplatz 1, 31785 Hameln • Tel/Fax: 05151/925625

www.JGHRreform.org • Email: igh@ighreform.org

Geschäftsstelle: Neue Heerstraße 35, 31840 Hess. Oldendorf

Tel.: 05152/8374 Fax: 05152/962915

Email: racheldohme@ighreform.org

Sparkasse Weserbergeland IBAN: DE47 2545 0110 0031 030380 BIC:NOLADE21SWB